

Bluma Mekler

Bluma Mekler

Bluma Mekler was born in Sandomierz, a town on the River Vistula in Poland. She had two sisters and two brothers. Her parents Sara and Hershel (Hersh) Mekler ran a business selling agricultural goods. In addition, Hershel Mekler also taught at the local cheder, the Jewish religious school for boys.

The Sandomierz ghetto, where the family was forced to live following the occupation of the town by the German Wehrmacht, was liquidated in January 1943. Most of the ghetto's inhabitants were murdered in Bełzec in late October 1942. Others were taken to the Treblinka extermination camp or to a labour camp in Skarzysko-Kamienna. It is not known how Bluma Mekler was deported to Auschwitz or what happened to her parents. On 28 November 1944, she was taken to the Neuengamme concentration camp, and she was murdered here on Bullenhuser Damm on 20 April 1945 aged 11.

Bluma's older brother Alter survived Auschwitz. Her younger sister Shifra went into hiding in the Sandomierz ghetto in October 1942 and later hid in different towns and villages in Poland. After the liberation, she lived in an orphanage in Lublin before emigrating to Palestine in 1947. In 1992, Shifra Mor, born Mekler, read about the fate of the Bullenhuser Damm children in a newspaper in Israel and recognised the name of her sister Bluma. In 1998, Shifra Mor first visited the day-care centre in Hamburg-Burgwedel that had been named after her sister in May 1997.

Bluma Mekler

The Mekler family, undated.

*Neuengamme Concentration Camp Memorial,
Günther Schwarberg collection, 2002-1345*



Bluma Mekler

Bluma's father, Herschel Mekler, undated.

*Neuengamme Concentration Camp Memorial,
Günther Schwarberg collection, 2002-1347*



Bluma Mekler

Search request for Bluma Mekler, 1958.

Shifra Mekler filed this search request with the International Tracing Service on 7 February 1958.

*International Tracing Service, Bad Arolsen,
T/D 704 367*

Shifra Mekler
12, Rue de la Colline
Geneve - Switzerland

E: 10. FEB. 1958	
Inhaft.	Todeserkl.
Aufh. d. H.	Sterbeurk.
Auswand.	Suchanfr.
Dok.-Ausz.	Fotokopie
Dok.-Auszug	

T 0704367 - 37A

Geneva, February 7th, 1958

Service International
de Recherches
A r o l s e n
Germany

**NEUES
SYSTEM**

Dear Sirs,

My brother and myself would like to ask for your kind assistance in tracing the whereabouts of our family or in certificating their death.

We all lived together in the little town of Sandomierz in Poland, Rynek 14, Wojewodztwo Kielecke, until on October 20th, 1942, when my parents were caught by the Germans and transported to some unknown destination, together with my brother, Berl Mekler. As to my two sisters, I do not have any news from them since the above date and I do not know whether they are still alive.

The names are as follows:

My father: Hersh MEKLER, born in 1889 in Sandomierz
My mother: Sara Mekler, born Taitelbaum in 1903 in Kochmierzoow (Poland)
My brother: Berl Mekler, born 1.8.1934 in Sandomierz
My sister: Gita Mekler, born around 1926 in Sandomierz
" " : Bluma Mekler, born around 1931 in Sandomierz.

Thanking you very much in advance for your kind assistance,
I remain,

Yours sincerely,
Mekler Shifra

Bluma Mekler

Günther Schwarberg (left), Shifra Mor and Yitzhak Reichenbaum attending a commemorative ceremony for the children of Bullehuser Damm on 20 April 1998.

*Neuengamme Concentration Camp Memorial,
Günther Schwarberg collection, 2002-1356*



Bluma Mekler

Shifra Mor at the Bluma Mekler day-care centre in the Hamburg district of Burgwedel on 21 April 1998.

Since 1998, Shifra Mor has regularly travelled to Hamburg to talk to children about her sister Bluma's fate.

Neuengamme Concentration Camp Memorial, Günther Schwarberg collection, 2002-1353



Bluma Mekler

Newspaper article entitled “Hate wouldn’t change anything”.

The article describes Shifra Mor’s encounter with pre-school children attending the day-care centre named after her sister, Bluma, as well as her first visit to the Bullenhusser Damm memorial.

taz hamburg, 22 April 1998

„Haß würde nichts verändern“

Vor 53 Jahren wurde Bluma Mekler in der Schule Bullenhuser Damm von der SS ermordet. Gestern kam ihre Schwester erstmals aus Israel nach Hamburg ■ Von Heike Dierbach

„Wie ist Bluma Mekler totgegangen?“ fragt der kleine Junge laut in die Stille. „Ich war nicht dabei“, antwortet Shifra Mor ihm geduldig. „sie ist 1943 aus meinem Leben verschwunden.“ Die Kinder haken nach: Ob sie durch eine Kannonne gestorben sei? Oder durch einen Pfeil?

Erst vor acht Jahren erfuhr Shifra Mor, wie und wo ihre Schwester Bluma gestorben ist: Sie wurde im Alter von zehn Jahren am 20. April 1945 im Keller der Schule am Bullenhuser Damm in Rothenburgsort von der SS erhängt. Mit ihr starben 19 weitere jüdische Kinder aus Polen, Frankreich, Italien, Jugoslawien und den Niederlanden, vier Widerstandskämpfer aus Frankreich und Belgien sowie 24 sowjetische Kriegsgefangene. Zuvor waren die Kinder im Konzentrationslager Neuengamme von dem Arzt Kurt Heilmeyer für medizinische Versuche mißbraucht worden. Die Morde sollten die Spuren verwischen – die britischen Truppen standen schon kurz vor Hamburg.

Haß empfinde sie nicht, sagt die 61jährige Israelin heute. „Haß würde nichts verändern“. Dennoch hat sie einen Besuch in Deutschland 53 Jahre lang vermieden. Warum sie jetzt den Schritt gewagt hat? „Wegen der Kinder.“ Die Kinder der DRK-Kindertagesstätte „Bluma Mekler“ in Schnelsen haben Shifra Mor eingeladen. Und auch wegen Bluma komme sie, die „so allein hier war und so allein gestorben ist“. Bereits am Montag besuchte



„Genießt eure Kindheit und versucht nicht, schnell erwachsen zu werden“: Shifra Mor in der Schnelsener Kindertagesstätte, die nach ihrer ermordeten Schwester benannt ist
Foto: Henning Scholz

sie den Keller, in dem ihre Schwester starb und der heute eine Gedenkstätte ist.

Das jüngste ermordete Kind war gerade einmal fünf Jahre alt – genau wie die kleine Kim, die sich jetzt als erste traut, Shifra ihr selbst gemaltes Bild zu geben. Wie Shifra damals „auf sich aufgepaßt hat“, will ein Junge wissen. „Gute Men-

schen haben mich versteckt“, er zählt die Israelin in gebrochenem Deutsch, „aber es war sehr schwer“. Nur ein Bruder überlebte die Deportation durch die Nazis. „Renn, Shifra, renn!“, waren die letzten Worte, die sie von ihrer Mutter gehört hat. Damals war sie sechs.

„Alle Menschen brauchen Frie-

Die Kinder inhaltlich auf den Gedenktag vorzubereiten, war gar nicht das Schwierigste, berichtet Brigitte Klesse, die Leiterin der Kita. „Zuerst mußten wir das Thema für uns im Team behandeln und sehen: Wer kann das überhaupt leisten?“ Viele der MitarbeiterInnen merken, daß sie Probleme mit dem Thema Tod hatten. Mit einem Bilderbuch über eine Freundschaft zwischen einem jüdischen und nicht-jüdischen Mädchen haben man schließlich gearbeitet – allerdings nur mit den älteren Kindern.

Die Klatschen jetzt begeistert den Takt zu einem jiddischen Lied. Fröhliche Feststimmung verbreitet sich in der kleinen Halle. Shifra Mor hat den Kindern ein Geschenk mitgebracht, einen Bildband über Israel. Die Dolmetscherin übersetzt die Widmung: „Ihr seid die Garantie dafür, daß solche Greuelthaten nie wieder von Menschenhand begangen werden.“

Heute fliegt Shifra Mor zurück nach Tel Aviv. Bereut hat sie ihre Entscheidung für die Reise in keinem Moment, sagt sie. „Ich nehme die Gewißheit mit zurück, daß einige Menschen hier wunderbare Arbeit leisten, aber es sind zu wenige.“ Das Wissen, daß Bluma nicht vergessen wurde, sei ein Trost, wenn es auch die geliebte Schwester nicht ersetzt.

Am Ort ihrer Ermordung zu stehen, sei der schwerste Moment hier in Hamburg gewesen: „Da hatte ich vor allem einen Gedanken: Warum?“

